



5



5

mungsmalerei mit pleinairistischen Mitteln betrieb.

Schindlers Akademiekollege Robert Russ (1847 bis 1922), aus einer Malerfamilie stammend, beendete ebenso wie seine Mitschüler 1869 das Studium, blieb aber weiterhin der Akademie verbunden. Nach dem Abgang Albert Zimmermanns, 1870, wurde der damals 24jährige Russ für ein Jahr zum supplierenden Leiter der Landschaftsschule bestellt, bis 1871 Eduard Peithner-Lichtenfels als ordentlicher Professor für Landschaftsmalerei den Posten übernahm.

Spezialisierungen auf ein bestimmtes Gebiet der Landschaftsmalerei waren unter den österreichischen Malern des 19. Jahrhunderts nicht unüblich¹⁰; so wie Albert Zimmermann, Carl Hasch und Max Schrödl vom damaligen Publikum hochgeschätzte Gebirgsmaler waren, wurde Robert Russ zum Spezialisten für südliche und vor allem Südtiroler Ansichten¹¹. Auch seine Auftragsarbeiten für die Räume des Natur- und Kunsthistorischen Museums und des Burgtheaters in Wien bewegen sich innerhalb dieses Rahmens.

Auf seinen wiederholten Studienfahrten in den Mittelmeerraum führte das Erlebnis des südlichen Lichts Russ zur Entwicklung einer eigentümlich pointillistischen Maltechnik, bei der aneinandergesetzte helle und dunkle Farbtupfen mosaikartig die ganze Bildfläche überziehen, so daß auf diese

Weise das Flimmern der lichtgesättigten Luft festgehalten und zu einer optischen »Impression« umgestaltet wird (Abb. 3).

Russ beschränkt sich mit dieser Malweise den gleichen Weg — und höchstwahrscheinlich unabhängig von ihnen — wie die französischen Impressionisten und Pointillisten, die sich die mathematisch genaue Farbzerlegung zum künstlerischen Programm gemacht hatten. In seiner sehr fortschrittlichen Anwendung des Pointillismus, des rasterartigen Aufbaus von Farbflecken zur Wiedergabe von Lichteffekten, steht Russ der »strengen Optik« des gleichzeitigen französischen Impressionismus nahe, bleibt aber bezüglich der Inhaltlichkeit seiner Bilder im Bann der österreichischen Tradition, die dem gefühlhaft-erzählerischen Moment übergeordnete Bedeutung beimaß.

Kommt im Werk von Schindler und Russ eine spezifisch österreichisch gefärbte Komponente der pleinairistischen Stimmungsmalerei zum Ausdruck, die wenig direkte Beeinflussung durch die internationale und vor allem französische Malerei aufweist, so gingen deren ehemalige Mitschüler Eugen Jettel (1845 – 1901) und Rudolf Ribarz (1848 bis 1904) den entgegengesetzten Weg.

Schindler ließ es bei einigen wenigen Studienreisen in den Westen Europas bewenden, Ribarz und Jettel wiederum verließen Wien und gingen nach Paris, wo sie zwanzig bzw. fünfundzwanzig Jahre

- 5 Tina Blau, »Aus den Tuileries — Trüber Tag«, 1883. Öl/Holz, 18 x 27 cm, bez. r. u. »T. Blau Paris 1883«. Österreichische Galerie, Inv. Nr. 1569
 »Aus den Tuileries — Trüber Tag«, 1883. Öl/Holz, 18 x 27 cm, bez. r. u. »T. Blau Paris 1883«. Österreichische Galerie, Inv. Nr. 1570
 6 Emil Jakob Schindler, »Nebeliger Morgen«, 1886. Öl/Leinwand, 84 x 98 cm, bez. l. u. »Schindler 86 Planken-berg«. Österreichische Galerie, Inv. Nr. 381

Anmerkungen 10, 11

¹⁰ Peter Pötschner, Wege und Erscheinungsformen der nachbiedermeierlichen Landschaftskunst in Wien, in: Katalog Romantik und Realismus, Laxenburg 1968, p. 62

¹¹ C. Moll, op.cit., p. 8